

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen

Band: 7 (1933)

Heft: 8

Artikel: Prätigauer Allerlei

Autor: Flaig, Walther

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Tour des archives“ aus dem Jahre 1326 und das „Hôtel de Ville“ von aussen



Die Kapuziner besitzen ausserhalb des Städtchens ihre eigenen Gärten



Südeingang in das Städtchen. Rechts neben dem Turm ist das Kapuzinerhospiz

seinem Innern im Erdgeschoss die Kapelle der 10000 Märtyrer aus dem Jahre 1450. Das unmittelbar neben der Kapelle stehende Kapuzinerhospiz von 1695 unterscheidet sich nach aussen nicht von den andern Häusern. Seit 1699 ist die Kapelle unter der Obhut der Kapuziner.

Im ersten Stock befindet sich ein Zimmer, wo früher weise Männer zu Gerichte sassen. Prächtige Holzschnitzereien

aus dem 17. Jahrhundert schmücken heute noch diesen ehrwürdigen Raum.

Noch viel interessante Zeugen bewegter Vergangenheit birgt dieses reizende Städtchen, das wie ein verlorenes Kleinod aus dem Mittelalter mit seinen uralten Toren, Türmen, Brunnen, Häusern und Stadtmauern in unsere Zeit hineinragt.

Prättigauer Allerlei

Überträgt man auch die vordere romanische Namenshälfte dieses Bündner Bergtales «Prättigau» ins Deutsche, so heisst es «Wiesengau», weil das lateinische *pratum* = die Wiese, drin versteckt ist.

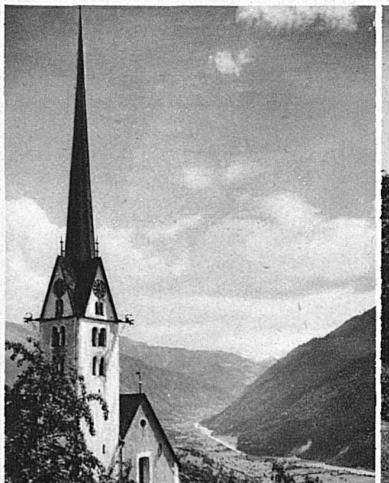
Liegt nicht schon in diesem Worte die ganze Schönheit eines Bergtales mit seiner besondern Fülle an Wiesen, Weiden und Mähdern?

Das Tal ist sozusagen eine Schweiz im kleinen, liegt doch vor ihrer eindrucksvollen Pforte, der schluchtartigen «Klus», das üppige Rebgelände der «Herrschaft», wo die

ersten grossen Weindörfer am Rhein sich in reichster Fülle hinbreiten, und ist doch der schimmernde Gletscher der Silvretta der gewaltige Abschluss und das Quellgebiet des fast 50 km langen Tales der Landquart.

Und wenn auch Landquart (526 m) und Malans (539 m) nicht zum eigentlichen Wiesengau zählen, so sind sie doch mit ihm verbunden als prächtiger Vorgarten, den jeder Gast durchschreiten muss, ob er nun mit der Rhätischen Bahn von Landquart oder mit dem Auto oder zu Fuss in die Klus eindringen will.

Kirche von Seewis



Blick durch die Klus ins Prättigau



Im Sardaskatal bei Klosters



Bei St. Antönien





Links: Schwimm- und Sonnenbad Pany

Gleich hinter der Klus öffnet sich das Prättigau zu einem wahren Obstgarten bei Grüschi (641 m) und Schiers (659 m), um dieses reizende Wechselspiel zwischen schluchtigen Talengen und sonnigen Talweiten mehrmals zu wiederholen: bei Jenaz (733 m) – Fideris (903 m), bei Luzein (958 m) – Küblis (820 m) – Saas (1000 m), bei Serneus (973 m) und zuletzt bei Klosters-Dorf, -Platz (1250 m) und Laret (1500 m).

Aber mit diesen Gärten und Kurorten an der Landquart entlang ist die Zahl der eigenartigen Gegensätze keinesfalls erschöpft. Da stehen nämlich den Tal- und Bergwiesen die hellen Fluhen des Rhätikon – mächtige, bis 600 m hohe Kalkwände – und die dunklen Hörner der Silvretta gegenüber, während wilde Tobel mit Wald und Wild die sanften Almböden voneinander scheiden. Ganze Rudel von stolzen Hirschen stehen in den Schluchtwäldern.

Zieht im Haupttal der Landquart die Rhätische Bahn und die Autostrasse durch die Kurorte der Strecke Landquart–Klosters(–Davos), so liegen seitab in den Hochtälern stille, bald grössere, bald kleinere Sommerfrischen, die das Entzücken des Bürgers und Städters sind. Trotz ihrer Weltferne sind sie zum Teil mit vortrefflichen, auch landschaftlich lohnenden Kraftwagenlinien der eidgenössischen Post bedient: Seewis (932 m) mit Fadera (1060 m), und Valzeina (1119 m) von einer eigenen Station Seewis–Valzeina (596 m), Fideris Bad (903 m) mit der gleichnamigen Station (750 m), und Pany (1250 m)–St. Antönien (1419 m) mit Küblis und Schiers (über Buchen).

Aber es bleiben noch abgeschiedenere Dörflein und Maisässe: Furna (1361 m) und Schuders (1254 m), Partnun (1772 m), Schlappin (1669 m) und Stelserhof (1400 m).

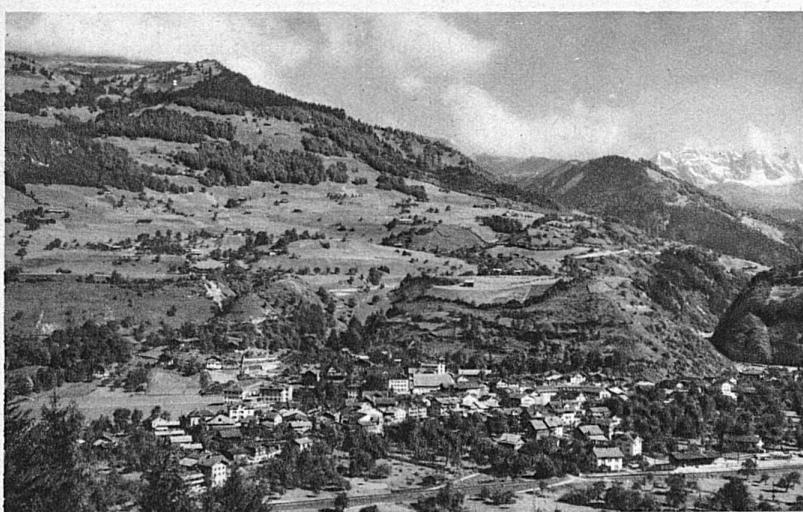
Jede einzelne dieser schönen Sommerfrischen hat ihre Pension oder ihr Hotel vom kleinen behaglichen Berggasthaus – etwa in Schuders oder in Valzeina – bis zum beliebten Kurhaus in Seewis, Pany oder Fideris und zum modernen Grosshotel in Klosters.

Sind die oben aufgezählten Orte im Landquartgrund wie in grün ausgekleidete Wiesengründe gebettet, so liegen Valzeina, Furna, Seewis-Fadera, Pany, Schuders, Stelserberg und Laret auf sonnigen Hochstufen, wobei See-



Das heimelige Bad Fideris, südöstlich der gleichnamigen Station der Rhätischen Bahn, ist bekannt durch seine eisenhaltigen Säuerlinge

Schiers mit Blick auf die Drusenfluhs. Hier brachten im Jahre 1622 die Einwohner den Österreichern eine Niederlage bei, wo sich besonders die Frauen durch grosse Tapferkeit auszeichneten



Wissen Sie, dass schon für 8 begeisterte Bergfreunde ein Gesellschaftsbillet bezogen werden kann? Die schweizerischen Transportanstalten gewähren für Vereine, Gesellschaften usw. ohne weitere Formalitäten die folgenden grossen Preismässigungen:

20–30 %	für Gesellschaften von	8–14 Personen
30–40 %	»	15–99 »
35–45 %	»	100–249 »
40–50 %	»	250 »

und mehr. Einzelrückreise gegen einen kleinen Zuschlag gestattet.

Links: Kirche von Serneus

wis und Pany die Krone gebührt mit ihrer sonnigen Lage hoch über dem Tal, gleichsam Balkone der Bergschönheit. Klosters und Pany haben schön gelegene Strandbäder, das von Klosters wird sogar elektrisch geheizt. Aber das Prättigau nennt auch zwei Heilquellen sein eigen: den alten «Fideriser Sauerbronnen» in Bad Fideris, ein altbewährter, eisenhaltiger Natron-säuerling, für den schon Anno 1611 ein geschäftstüchtiger Doktor und Physikus mit einem Traktälein geworben hat, und Bad Serneus (1007 m) mit seiner vorzüglichen Schwefelquelle.

Bergwanderer, Kletterer, und Gletschermänner finden alles: Da sind gepflegte Höhenpfade und Aussichtsgipfel, wie der Vilan mit seinen Tiefblicken aufs Rheintal, das einzigschöne Kreuz bei Pany-St. Antönien mit seinem unvergesslichen Anblick der Flühen des



Der bekannte Kurort Klosters mit Blick gegen die Silvrettaberge

Rhätikon, Falknis, Schesaplana (2969 m), Sulzfluh und Alpeltispitz mit ihrer unermesslichen Fernsicht; Drusenfluh, Fergenkegel, Gross-Litzner und Piz Linard (3414 m) mit ihren Felswänden und Gletschern. Eine der schönsten Wanderungen in den ganzen Alpen ist die unter den Flühen hin, vom Fläschartal am Falknis bis nach Partnun, wo der schöne See unter den Wänden der Scheienfluh liegt.

Neben den auch im Sommer beliebten Berghütten auf den Fideriser Heubergen, auf der Conterser Schwendi oder Parsenn stehen dem Touristen und Klubisten viele hochgelegene Berggasthäuser und Klubhütten zur Verfügung, die Schesaplanahütte (1914 m), die Häuser und Hütten in Partnun, Schlappin, Silvretta (2344 m) und Vereina (2000 m). Walther Flaig.

Phot. Berni, Bertschinger, Flaig, Hitz, Mischol

Berne sous la lumière

2—10 septembre 1933

Peu de jours nous séparent d'une grande manifestation bernoise: la Listra «Bern in Licht und Strahlen».

Elle sera quelque chose de nouveau, d'imposant, d'aucuns diront de réaliste, car sous des atours somptueux, elle s'efforcera de faire ressortir les traits particuliers et la beauté de Berne.

Il est une question que beaucoup se sont posée: la Listra se justifie-t-elle actuellement, en pleine période de crise? Certes oui, et voici pourquoi.

La Listra poursuit un but non seulement artistique, le plus important du reste, mais encore économique; c'est à ce dernier qu'elle doit en grande partie son existence. Il s'agissait donc tout d'abord de présenter une vision d'art, qui ne blessât pas l'œil du passant par une débauche de lumière, de faire preuve de goût dans l'éclairage des vieux palais, des monuments bernois et, last but not least, des réclames commerciales. Mais il ne suffisait pas Irréel, le Palais fédéral dresse ses coupole entre les marronniers

de charmer les regards de la foule et de lui procurer une occasion de se divertir. Il fallait encore l'engager à pénétrer dans les magasins, à faire des emplettes, il fallait en un mot donner une nouvelle impulsion au commerce bernois. Les vitrines, de par leur richesse et leur élégance, se chargeront de ce soin.

La Listra sera encore autre chose qu'une manifestation artistique et économique; elle sera une véritable fête populaire, à la réussite de laquelle toute la population voudra contribuer. Elle répandra des flots de gaïté et de bonne humeur dans les rues et sous les arcades; pour beaucoup elle sera comme un rayon de soleil interrompant la grise monotonie de la vie quotidienne.

Le programme de la Listra est des plus copieux et le comité de fête, persuadé que chacun lui prêtera son concours, s'est depuis longtemps mis à la tâche. Parmi les manifestations spéciales, signalons tout particulièrement les représentations de «Jeder-

